Bereich OB
Amt 16
AL

14.05.2014
SB: Frau Diestelberg
Tel: 2205

Dezernat V
Dezernent Herr Brüning

V/02

Stellungnahme zur DS 0006/14 „Konzept zur Suchtbekämpfung und Suchtprävention in der Landeshauptstadt Magdeburg – Fortschreibung 2014 bis 2017“

Das vorliegende Konzept beschreibt das Suchtkrankenhilfesystem in Magdeburg sehr umfangreich und nachvollziehbar. Es werden aktuelle Entwicklungen, wie beispielsweise die Zunahme des Konsums der Droge „Crystal“ und Cybermobbing aufgezeigt. Die Ableitung von konkreten Maßnahmen, um diesen Entwicklungen entgegenzutreten, sind im Maßnahmekatalog leider nicht explizit zu finden.

Da gerade die gesundheitlichen Auswirkungen sowie die rasante Zunahme der Droge „Crystal“ auch von den Fachexpert_innen der Suchtberatungsstellen als besorgniserregend beschrieben wird, sollten die Beratungsstellen mit Angeboten, z. B. einer Selbsthilfegruppe oder anderen bedarfsgerechten Maßnahmen, insbesondere auch einer Präventionsarbeit darauf reagieren können.

Hier wird im Konzept nicht deutlich, ob hierzu notwendige Maßnahmen zeitnah angeboten werden können oder ob es dazu andere Rahmenbedingen braucht.

Aus unserer Sicht – und aus der Sicht der Fachexpert_innen der Drogenberatungsstellen- besteht gerade im Bereich der Präventionsarbeit dringender Handlungsbedarf, um die Jugendlichen frühzeitig über die Wirkungsweise und die Gefahren bzw. die gesundheitlichen Auswirkungen, insbesondere von Crystal aufzuklären. Die Präventionsarbeit für die Stadt kann jedoch von den drei Suchtberatungsstellen allein nicht gewährleistet werden.

Sie ist, wie auch im Konzept beschrieben, eine Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Jugendhilfe und müsste also somit von den Fachkräften in den unterschiedlichsten Bereichen umgesetzt werden. Um eine solche Aufgabe wahrzunehmen, ist es notwendig, die Fachkräfte dazu zu befähigen.

Diese Aufgabe wurde bereits im ersten Suchtkonzept der Stadt mit der Maßnahme 32 „Multiplikatorenkonzept entwickeln und im Rahmen einer zweijährigen Modellphase mit einer begrenzten Anzahl an Teilnehmern / Einrichtungen erproben“ erkannt und in das Konzept aufgenommen. Leider ist diese Maßnahme laut den Ausführungen im vorliegenden Konzept aus finanztechnischen Gründen nicht umgesetzt worden. Im neuen Maßnahmekatalog ist diese, gerade in Anbetracht der besorgniserregenden Entwicklungen, notwendige Maßnahme nun nicht mehr zu finden.

Amt 16 spricht sich daher für die Wiederaufnahme der Maßnahme „Entwicklung eines Multiplikator_innenkonzepts“ sowie für die Aufnahme kronkreter, bedarfsentsprechender Maßnahmen als Reaktion auf die aktuellen Entwicklungen des Drogenkonsums aus.

Im vorliegenden Konzept wird ein erhöhtes Risiko einer späteren Suchtkrankheit sowie einer erhöhten psychischen Belastung von Kindern aus suchtkranken Familien beschrieben. Diese Aussage und ein damit verbundener Hilfebedarf für diese Kinder kann aus unserer Sicht nur untermauert werden. In diversen Fachgesprächen, u. a. im Mädchenarbeitskreis und mit den Streetworker_innen der Stadt ist diese Problematik bereits des Öfteren diskutiert und der Bedarf für ein spezielles, professionelles Angebot für diese Zielgruppe formuliert worden.

Den statistischen Erhebungen im vorliegenden Konzept zufolge, lässt sich ein konkreter Unterstützungsbedarf für ca. 90 Kinder aus suchtkranken Familien in Magdeburg ableiten, der aber dann nicht weiterverfolgt bzw. mit Maßnahmen unterlegt wird. Aus unserer Sicht ist ein Unterstützungsangebot für diese Kinder dringend erforderlich und sollte im Maßnahmekatalog aufgenommen werden.

Die Gründe für Drogenkonsum, Drogenarten oder auch die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten sind bei Frauen und Männern sehr unterschiedlich. Aus diesem Grund sind geschlechtsspezifische Beratungsangebote, insbesondere geschlechts-spezifische Gruppenangebote in allen Suchtberatungsstellen von großer Wichtigkeit.

H. Ponitka